

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
13 (1887)**

216 (15.9.1887)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1054087](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1054087)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 216. Donnerstag, den 15. September 1887. XIII. Jahrgang.

### Tagesübersicht.

Berlin, 13. September. Der Fürst und die Fürstin Wismar reisten heute Nachmittag 5 $\frac{1}{4}$  Uhr nach Friedrichsruh ab.

Die Nordd. Allg. Ztg. bezieht zu der Mitteilung der Blätter, daß eine Erhöhung einzelner Offiziergehälter beabsichtigt werde, das Gerücht scheint bisher nur in Reportercombinationen seinen Ursprung zu haben.

Das Leiden des Staatssekretärs von Böttcher, welches nachträglich noch eine Baderkur in Karlsbad nötig machte, soll nicht ganz geringfügiger Natur sein. Es ist zweifelhaft, ob Herr von Böttcher in nächster Zeit seine Arbeiten in vollem Umfange wieder aufnehmen in der Lage sein wird.

Der Provinziallandtag der Provinz Hannover ist zum 20. October nach Hannover berufen.

Der Empfang des Kaisers und der Kaiserin in Stettin ist nach den vorliegenden Berichten ein großartiger gewesen und hat an äußerem Glanz weit den hinter sich gelassen, welcher dem Kaiser bei seiner letzten Anwesenheit in der alten Hafen- und Handelsstadt im Jahre 1879 zu Theil geworden ist. Die Stettiner haben sich diesmal bei den glänzenden Veranstaltungen auch von der Hoffnung leiten lassen, daß es ihnen vergönnt sein werde, den russischen Zaren an der Seite Kaiser Wilhelm's begrüßen zu können. Bis zur Stunde geben sie diese Hoffnung auch nicht auf, obwohl selbst die nächste Umgebung unseres Kaisers keine Kenntniz von einer bevorstehenden Ankunft des Kaisers Alexander hat. Es sind über die angeblich bevorstehende Begrüßung der beiden Kaiser eine Menge Gerüchte in Umlauf gesetzt, welche zumeist der geschäftlichen Einbildungskraft eifriger Zeitungsberichterstatter ihre Entstehung verdanken, daher wir auf ihre Wiedergabe getrost verzichten können. Wie aber aus Kopenhagen gemeldet wird, soll der Zar in der That den Wunsch ausgesprochen haben, den deutschen Kaiser, wenn derselbe nach Stettin komme, dort zu begrüßen. Indes ist zur Stunde über die Abreise des russischen Selbstherrschers aus der dänischen Hauptstadt nichts bekannt, und die Meldungen, daß gestern Mittag das russische Geschwader bei Swinemünde in Sicht gekommen sei, hat keine Befestigung gefunden. Daß die Möglichkeit einer Begegnung mit dem Kaiser Alexander ins Auge gefaßt ist, darf aus dem Umstande geschlossen werden, daß unser Gesandte in Bern, Herr v. Bülow, welcher Kaiser Wilhelm nach Genua und Gastein als Vertreter des Auswärtigen Amtes zu begleiten pflegt, im kaiserlichen Gefolge sich auch nach Stettin begeben hat.

Am Montag Abend nach 8 Uhr fand im Hofe des königlichen Schlosses zu Stettin, welches durch Fackeln, bengal-

ische Flammen und Magnetslicht tageshell erleuchtet war, großer Zapfenstreich mit Serenade statt, welcher von sämtlichen Musikcorps des II. Armeecorps mit Ausnahme derjenigen des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. Nr. 2 und des Neumärkischen Dragoner-Regiments Nr. 3 unter Leitung des Generalspizienten der Armeemusik, Voigt, ausgeführt wurde. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, sowie Ihre K. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm erschienen wiederholt am Fenster, von der zahlreichen Volksmenge, welche schließlich die Nationalhymne anstimmte, enthusiastisch begrüßt.

Die Kaiserparade in Stettin am Dienstag auf dem Kretower Felde ist bei prächtigem Wetter glänzend verlaufen. Der Kaiser traf kurz nach 11 Uhr auf dem Paradeplatze ein, fuhr, von der Kaiserin und der Prinzessin Wilhelm in einem Sechsspänner, sowie von den Prinzen Wilhelm und Leopold zu Pferde in glänzender Suite gefolgt, zunächst das in zwei Treffen aufgestellte Armeecorps entlang und ließ die Truppen dann zweimal im Paradeplatz vorbeifilieren. Bei beiden Vorbeimärschen führte Prinz Wilhelm die Königsrenadiere, Generalfeldmarschall Graf Moltke sein Kolberger Regiment vor dem Kaiser vorüber. Beim ersten Vorbeimarsch der Königintroupe verließ der Kaiser den Wagen, salutirte und blieb am Wagen der Kaiserin stehen, bis das Regiment vorbeipassirt war. Während der beiden Vorbeimärsche stand der Kaiser fast ununterbrochen. Gegen 1 $\frac{3}{4}$  Uhr war der zweite Vorbeimarsch beendet. Der Kaiser fuhr dann die Front der Kriegervereine entlang. Ununterbrochen enthusiastische Hochrufe begleiteten diese Fahrt.

Die Manöver des I. Armeecorps zeigten, schreibt die „N. Br. Ztg.“, daß das Corps in Bezug auf die Ausbildung es mit jeder andern Truppe der Monarchie aufnehmen kann. Die Manöver selbst waren gelungen. Wenn das des ersten Tages sich durch verschiedene Ursachen etwas verzögerte, so waren die Manöver der beiden Divisionen gegen einander an beiden Tagen und in allen Punkten sehr interessant. Die Anwendung der neuen Feldbienenordnung stieß nicht nur auf keine Schwierigkeit, sondern sie fand auch die freudigste Zustimmung. Ebenso bewährte sich die Anordnung, daß bei den Manövern der Wirkung der Waffen immer besser Rechnung getragen würde, ausgezeichnet. Einmal blieben infolge Einspruches der Schiedsrichter nur die bisher oft sich ereignende größere Anhäufung von Truppen vermeiden; andererseits kam die Infanterie auch bei den Schlusangriffen nicht zu nahe aneinander, bei welchen Gelegenheiten die unnatürlichen Vorgänge sich öfter abspielen, daß der Angreifer, dem Verteidiger auf den Fersen bleibend, eine förmliche Jagd darstellt, da häufig nicht bedacht wird, daß im Kriege in jeder Schlacht sich nur ein

solcher Moment einfindet, während in den Manövern zur Uebung doch mehrere solcher Momente dargestellt werden müssen, um die Zeit auszunutzen. Wie gesagt, hat auch in dieser Beziehung die Feldbienenordnung vorübergehend gewirkt, indem die Schiedsrichter rechtzeitig das Urtheil abgaben, wodurch jedes weitere unnütze Gegeneinander oder Miteinanderlaufen vermieden wurde und die Gefechtsbilder sich natürlicher gestalteten. — Die Cavallerie hatte leider an einem localen Hindernisse schwer zu leiden; infolge der Fohlenzucht in der Provinz ist die ganze Gegend mit Koppelzäunen von dünnem Draht überzogen. Diese wenig sichtbaren Zäune ließen Manöver planen, die nachher sich als unmöglich erwiesen, indem sich langgestreckte Hindernisse den Bewegungen entgegenlegten.

Die Bulgaren kühlen jetzt an den Russenfreunden ihr Muthen. Am 11. Septbr. erschien nach Aufhebung des Belagerungszustandes das erste Oppositions-Journal „Tirnowska Constitutia“, Organ Karaweloffs. Dasselbe griff die Regierung und den Prinzen von Koburg aufs Festigste an, nannte den Akt seines Kommens gesetzwidrig und ihn einen Fürsten nicht von Gottes, sondern von Stambuloffs Gnaden, und fordert denselben zum Verlassen des bulgarischen Bodens auf. Gestern Abend fand wegen dieses Artikels ein Protestmeeting gegen Karaweloff statt, in welchem seine Verhaftung gefordert wurde. Ein Volkshaufe warf im Hause Karaweloffs und in der Zeitungsdruckerei die Fensterscheiben ein, stieß Drohrufe aus und begab sich sodann vor das Palais des Prinzen, welchem eine Ovation dargebracht wurde. Der Prinz trat auf den Balkon und dankte der Menge für ihre patriotischen Zurufe. Hierauf zogen die Manifestanten nach dem Hause Stambuloffs, welcher zu ihnen sagte, so lange die Sache Bulgariens solche Vertheidiger habe, werde dieselbe nicht verloren sein. Eine weitere Ansammlung vor dem Hause Karaweloffs wurde von der Polizei zerstreut.

### Marine.

Wilhelmshaven, 14. Sept. S. M. Panzerschiff „Odenburg“ ist gestern Nachmittag in Kiel einetroffen. — Die Panzerfahrzeugsflottille hat nach Beendigung der vorgeschriebenen Uebungen gestern Nachmittag in den hiesigen Hafen geholt. Die Flottille ist heute aufgelöst und sind die Panzerfahrzeuge „Camaleon“, „Viper“ und „Salamander“ heute Nachmittag außer Dienst gestellt und in ihr süderes Verhältniß zur Reserve-Division zurückgeführt. — Der Marine-Auditeur, Justizrath Dr. Herz, ist nach Beendigung seines Kommandos in der Admiraltät nach hier zurückgekehrt und hat die Geschäfte als Stations-Auditeur wieder übernommen. — Die erste Torpedobootsdivision ist heute Vormittag in Kiel eingetroffen. — Der Artillerie-Regimentar Dr. Stenzel ist zum Vizefeldwebel ernannt worden. — Der Inspektor der Marine-Artillerie, Kapitän z. S. Stenzel, ist von seiner Dienststelle nach Lehe zurückgekehrt.

### Am Mälarsee.

Roman von S. Palmé-Pajsen.

(Verfasserin von „Marietta Lonelli“ und „Mädchenliebe“.)

(Fortsetzung.)

Anne Margerita gedachte ebenfalls heimzukehren, doch erst wenn er weit genug entfernt war.

Der Himmel hatte in kurzer Zeit eine gänzlich veränderte Physiognomie erhalten. Der sich verstärkende Wind trieb die anfangs bewegungslosen Wolken schnell vor sich her. Anfangs bemerkte der immer zerstreute Rentant diesen Witterungswechsel nicht, erst als er die Anstalt fast erreicht und die ersten Regentropfen fielen, überkam ihn eine sonderbare Hast. Statt in die Villa zu gehen und dort mitzutheilen, daß Fräulein Bertilsson sich im Walde befinde, eilte er in seine Wohnung, verschloß sich dort mit einem Schirm und begab sich in überstürzender Eile wieder auf den eben zurückgelegten Weg. Margerita traf am Ausgange des Gehölzes mit ihm zusammen. Sie stand ungeschicklich da.

„Der Regen, das Gewitter wird gleich zum Ausbruch kommen“, meinte sie.

„Dann ist der Wald kein sicherer Aufenthaltsort, Fräulein Bertilsson, ich habe Ihnen meinen Schirm geholt —“

„Und vielleicht im Hause Bescheid gelassen, daß —“

„Das vergaß ich“, stotterte der Rentant, indem er den Schirm aufspannte. „Darf ich Ihnen behilflich sein?“

„Ich danke Ihnen, es ist jetzt noch unnötig.“

Sie ging rasch dahin und nun zeigte es sich, daß sie eines elastischen Schrittes wohl fähig war.

Peterfen folgte ihr mit fest zusammengepreßten Lippen; er hatte den Schirm wieder geschlossen und öffnete denselben auch nicht, als der Regen stärker zu fallen begann. Anne Margerita mußte zuletzt doch darum bitten, als aber ein heftiger Windstoß ihr den Schirm aus den Händen riß, war sie gezwungen, seine Hilfe in Anspruch zu nehmen und dicht an seiner Seite dahin zu schreiten. Sie that es blag und

zitternd, denn nun begannen Blitz und Donner sich zu entladen, zugleich aber hörte sie hinter sich zur großen Erleichterung die Stimme Destra's.

„Sie sehen ja furchtbar erschreckt aus, liebes Fräulein, warum das?“ redete Erik sie an. „Der kleine Weg zu Ihrer Villa ist ja gleich zurückgelegt.“

Ein Blick streifte den Rentanten, der scheinbar gleichgiltig den Himmel prüfte.

„Herr Peterfen wird die Gefälligkeit haben, mit Hälan voranzugehen“, fügte er hinzu, und Anne Margerita wiederholte die Frage, die nicht gehört zu sein schien.

„Wie Sie befehlen“, lautete die stereotype Antwort, und bald waren Beide ihren Blicken verschwunden.

„Fräulein Bertilsson, eine solche Kraftprobe habe ich nun allerdings nicht von Ihnen verlangen wollen“, bemerkte jetzt Erik, der Margerita den Arm geboten, als der Regen nun heftiger zu fallen begann, über ihnen die Blitze zuckten und der Donner mit gewaltigem Rollen die Luft erschütterte.

„Fürchten Sie sich?“

„Nein — aber Papa —“

„Der ist in Stockholm und erfährt nichts.“

„Es ist wahr, hoffentlich werde ich nicht krank. O, sehen Sie meine Füße, sie sind bereits ganz durchnäßt.“

Dabei blickte sie auf ihre feinen Lederschuhe, in denen ihre nicht kleinen, aber schmalen, zierlichen Füße steckten.

„Nun“, meinte Destra, „das kann Ihnen noch oftmals auf Spaziergängen passiren — nein, so schnell dürfen Sie nicht eilen. Sie sind ja athemlos.“

Und er blieb stehen auf dem tiefergelegenen Strandwege, zwischen Schilf und Hügel, der vor dem heftigen Wind einigen Schutz gewährte.

„Ich ängstige mich nicht um mich, nur um meinen Vater“, erklärte Anne Margerita verlegen, weil sie an Destra ein kleines moquantes Lächeln zu bemerken meinte.

„Sie sollen sich gar nicht ängstigen“, beruhigte er und zog ihre kalte, zitternde Hand, die auf seinem Arm ruhte, freundschaftlich in die seinige.

„Wenn ich nur nicht krank werde und meinem Vater dadurch Sorge mache.“

„Dann mache ich Sie wieder gesund“, scherzte er und ließ es sich nicht merken, daß er in der That ein wenig um sie besorgt war.

Jetzt hatten Beide den Park und den durchbrochenen Zaun erreicht. Von den abschüssigen Wegen schossen nach-artig die Wasser hernieder, und da eben jetzt der Regen wolkenbruchartig vom Himmel strömte, so sollte Anne Margerita in des Arztes Wohnung so lange verweilen, bis sich das Unwetter etwas gelegt und Ewen aus der Villa Mantel und Ueberschuhe geholt.

Anne Margerita athmete hoch auf, als sie endlich in Destra's Arbeitszimmer Schutz gefunden. Ewen mußte Wein und ein Glas bringen, Anne Margerita wollte lieber nicht trinken, aber Destra drang darauf und ihm war nun einmal nicht zu widersprechen. Als sich das junge Mädchen einen Augenblick allein sah, schaute sie sich in dem behaglich ausgestatteten Gemach um.

Ihr Auge überflog die Wände, an denen sie jedoch nicht, wie vermuthet, Familienbilder, vielleicht das Portrait seiner Gattin erblickte, sondern nichts anderes als prächtige, norwegische Landschaften und über dem Schreibtisch das Bild Jenny Lind's. Im Hintergrunde des Zimmers lebte ein Cello in hölzerner Bekleidung, aufgeschlagene Bücher, Papiere aller Art zeugten von Thätigkeit und Geistesarbeit.

Nun war Ewen aus der Villa zurückgekehrt, Erik hing Margerita den Mantel um, zog über den feinen, schmalen Kopf die dunkle Kapuze, aus der ihr zart überhautes Antlitz mit den großen blaugrauen Augen, deren ungewöhnliche Klarheit und Schönheit er im Stillen wiederholt bewundert, fast wie ein Kinder Gesicht hervorschaut. Ein allerliebster Mädchen, dachte er, so unbewußt gescheidt und dabei so reinen, guten Gemüthes. Margerita dagegen dachte: Wie gütig er ist und fürsorglich; bei aller Strenge und Sonderbarkeit doch gut, auch gegen Andere. Er mag doch ein feineres und auch weicherer Gefühl haben, als ich ihm zugetraut.

## Kotales.

\* **Wilhelmshaven, 14. Septbr.** Morgen Donnerstag steht Termin an zur Neuwahl eines Bürgerverwalters für den 1. Bezirk Nachmittags 4 Uhr im Berliner Hof für den ausscheidenden Bürgerverwalter Herrn Meyenborg, ferner für den 3. Bezirk zur Neuwahl eines Bürgerverwalters an Stelle des ausscheidenden Herrn Schiff Nachmittags 6 1/2 Uhr im Park-Restaurant Lokal. Sodann findet für den 4. Bezirk die Neuwahl von zwei Bürgerverwaltern an Stelle der Herren Schindler und Wachsmuth am Freitag Nachmittags 5 Uhr im Lokal des Herrn Odewurtel in der Bismarckstraße statt.

\* **Wilhelmshaven, 14. Sept.** Für morgen, Donnerstag, Abend 8 1/2 Uhr ist im Hotel Prinz Heinrich eine Versammlung zur Konstituierung einer Ortsgruppe des Vereins zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande, sowie zur Wahl eines Vorstandes für den Ortsverein anberaumt.

\* **Wilhelmshaven, 14. Septbr.** Hinsichtlich des für morgen Donnerstag angelegten Monstre-Concertes im Park und des Brillant-Feuerwerkes wird namentlich das vorzuführende pyrotechnische Tableau „Der Ausbruch des Vesuvius“ als von großartiger Wirkung geschilbert. Bei letzterem liegt, in Dekoration ausgeführt, vor dem Beschauer der Vesuvius und am Fuße desselben in friedlicher Stille die Stadt Portici. Von den Thürmen der Stadt schlägt es 3 Uhr Nachts und nun giebt der Vesuvius die ersten Spuren einer herannahenden schrecklichen Katastrophe. Gar bald öffnet der Vesuvius seinen Schlund und schleudert mit furchtbarer Gewalt seinen verberbernden Inhalt bis in die Wolken, beleuchtet im grellsten Purpurlicht weithin die ganze Umgegend, die glühende Lava ergießt sich über Portici und bald steht die Stadt in hellen Flammen. — Ueberall, wo die Herren Kunstfeuerwerker H. Abow und P. Ciomba aus Bremen diese Piese aufgeführt, ist sie mit größtem Beifall aufgenommen worden. — Es dürfte dem Concertabend bei gutem Wetter auch hier ein zahlreicher Besuch zu Theil werden.

\* **Wilhelmshaven, 14. September.** Wie wir erfahren, wird die Theateraison hier selbst am Sonntag den 2. Oktober bestimmt eröffnet werden. Die Gesellschaft des Herrn Direktor de Nolte wird bereits im Laufe dieser Woche hier eintreffen. Wir wünschen derselben, welche uns im letzten Winter so viele genussreiche Stunden verschafft, eine recht rege Theilnahme am Abonnement.

**Wilhelmshaven.** Ueber die Menge Branntwein, welche bei der Nachsteuer (die am 1. Oktober in Kraft tritt) nicht mitversteuert zu werden braucht, herrschen noch immer unrichtige Ansichten. Nach dem Gesetz hat der Privatmann 10 Liter zu 100 pCt., der Händler 40 Liter zu 100 pCt. frei, das macht für Nordhäuser bei einer Stärke von 45—46 pCt. für 10 Liter zu 100 pCt. Alkohol 20—22 Liter Branntwein und für 40 Liter zu 100 pCt. Alkohol ca. 88 Liter Branntwein. Es kann sich also der Händler ca. 88 Liter, der Privatmann 20—22 Liter Nordhäuser Branntwein hinlegen, ohne denselben versteuern zu müssen.

**Wilhelmshaven.** Wir lesen im „Bremer Courier“ nachfolgende Notiz, welche für die hiesige Geschäftswelt insofern von Interesse ist, als der betr. Schwindler auch hier i. J. Annoncen gesammelt und erhalten hat: „Von Rostock ist ein Handlungsreisender aus Havestoft hierher transportirt worden, der vor zwei Jahren bei Hunderten von hiesigen Geschäftsleuten Zahlungen auf Annoncen zu erwirken wußte, indem er den Leuten das Versprechen gab, daß die Ankündigungen in einem weit verbreiteten Annoncenbuche Aufnahme finden würden. Aus dem Unternehmen ist indeß nichts geworden und die hiesigen Besteller haben ihr Geld einfach weggeworfen.“

**Wilhelmshaven.** Eine für den Drogeristenstand wichtige Entscheidung fällt dieser Tage die 96. Abtheilung des Schöffengerichts in Berlin. Der Drogenhändler Paul Sandrod hatte einer Kundin einen von ihm zusammengestellten Blutreinigungsthee verabfolgt, den die Polizei als ein zusammengefügtes Heilmittel ansah, dessen Verkauf nur den Apothekern gestattet ist. Wegen Uebertretung der einschlägigen Verordnung wurde Sandrod mit einem Strafmandat in Höhe von 30 Mk. belegt, wogegen er richterliche Entscheidung beantragte. Im gestrigen Termine machte sein Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Fränkel, geltend, daß ein Mittel, welches nicht gegen ein bestimmtes, bereits vorhandenes Leiden ange-

wandt werden, sondern nur als „Vorbeugungsmittel“ dienen solle, nach einer früheren Entscheidung des Reichsgerichts als „Heilmittel“ im Sinne des Gesetzes nicht angesehen werden könne. Zu der letzteren Sattung von Medikamenten gehöre der von Angeklagten verabfolgte Tee und der Drogenhändler müsse deshalb freigesprochen werden. Der Amtsanwalt beantragte die Vernehmung des gerichtlichen Sachverständigen Dr. Bischoff über die einzelnen Bestandtheile des fraglichen Thees. Der Gerichtshof hielt diesen Beweisantrag aber für überflüssig und erkannte aus den von der Vertheidigung gemachten Gründen auf Freisprechung.

## Aus der Umgegend und der Provinz.

\* **Heppens, 13. Septbr.** Nachdem nunmehr die Gründung eines Turnvereins am hiesigen Orte gesichert ist, findet am nächsten Sonnabend Abends 8 Uhr im Hirsch'schen Gasthause hier selbst die Feststellung der Statuten etc. statt; auch können alsdann noch weitere Aufnahmen erfolgen.

**X. Neustadtgödens.** Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt am vergangenen Sonntag Abends 8 Uhr im Gasthause des Herrn Müller hier selbst ihre diesjährige Generalversammlung ab, die ziemlich zahlreich besucht war. Nachdem die Versammlung eröffnet worden, wurde den Anwesenden zunächst über die Kassenverwaltung Bericht erstattet. Die pro 1. Septbr. 1886/87 geführte Vereinsrechnung weist eine Einnahme von 119,80 Mk. und eine Ausgabe von 98,10 Mk. nach, schließt also mit einem Kassenbestande von 21,70 Mk. Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf die Vorstandswahl. Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt resp. wiedergewählt: Valermeister J. Brink als Hauptmann, Kaufmann S. Cohen als Stellvertreter, Kaufmann S. de Taube als Zugführer, Zimmermeister H. Falobs als Schlauchmeister, Zimmermeister K. Dalen als Strahlmeister und Lehrer D. A. Busch als Schrift- und Kassenführer. In den im verfloffenen Vereinsjahre abgehaltenen Uebungen haben sich die Mitglieder durchweg gut betheiligt. — Wir wünschen dem Vereine, daß er sich immer weiter entwickeln möge. — Schließlich wollen wir noch erwähnen, daß die Feuer-Versicherungsgesellschaft „Providentia“ dem Vereine bereits eine Unterstützung von 50 Mk. zur Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen überwiesen hat und daß auch Unterstützungs-geld an die übrigen hier vertretenen Feuer-Versicherungsgesellschaften gerichtet worden sind. Hoffentlich werden letztere auch eine Beihilfe gewähren.

**Leer, 12. Septbr.** Die Berichte über den Wucher auf dem Lande, welche der „Verein für Sozialpolitik“ herausgegeben hat, sind, wie berichtet wird, in je einem Exemplar auf Veranlassung des Landwirtschaftsministers den landwirtschaftlichen Centralvereinen nebst einem Beschluß des Landes-Oekonomie-Kollegiums zugegangen, nach welchem allen Vereinen die Berathung von Maßregeln gegen den Wucher empfohlen wird. Die Vereine sollen sich gutachtlich über die Berichte äußern.

**Borkum, 11. Septbr.** Gestern Morgen strandete, wie bereits gemeldet, bei halber Ebbe im Hüber'schen Gatt auf der Rottumer Plate, westlich von Borkum, der schwedische Schoner „Expedia“, mit Holz von Finnland nach Papenburg bestimmt. Das Wetter war sehr regnerisch und ein dichter Nebel erschwerte die Fernsicht. Trotzdem hatten die Insulaner mit ihren scharfen Augen alsbald die Noth des Schiffes erkannt und tauchten, in Gruppen auf den Dünen stehend, ihre Ansichten über die Lage desselben aus. Als dann später die Sonne zur Herrschaft gelangte, konnte man deutlich die Anstrengungen der Mannschaft verfolgen, das Schiff wieder abzubringen, oder ihm doch eine Lage zu geben, daß der durch Flaggen-signal erbetene Dampfer es abschleppen konnte. Bald dampfte die „Augusta“ der Unglücksstelle zu, kehrte aber unrichtiger Sache zurück, und auch die Bark des Rottumer Bogtes, welche längere Zeit dort kreuzte, segelte wieder heimwärts. Inzwischen stieg die Fluth, trieb das Schiff immer höher auf die Bank und bereitete damit die Arbeiten der Mannschaft immer mehr. Als dann die Lage des Schiffes immer aussichtsloser wurde, ließ das am Südrande von Borkum stationirte Rettungsboot bei beginnender Ebbe aus und erreichte bei eintretender Dunkelheit das Schiff. Der Kapitän befahl jedoch seiner Mannschaft, an Bord zu

bleiben, bis er durch einen Schlepper Hilfe bringen würde, und ließ sich durch ein Tau in das Rettungsboot überholen. Alles Drängen der Borkumer, auch die Mannschaft zu setzen den Kapitän auf seinen Wunsch auf einen vorbeifliegenden Lootschoner über. Nachts 11 Uhr lagte das Boot hier wieder an, hielt sich aber bereit, das Rettungsboot zu vollenden. Als dann heute Morgen der Regierungsdampfer die Unglücksstelle besuchte, fand er das inzwischen zum Wrack gewordene Schiff verlassen, und auch das Schiffsboot fehlte. Was aus der aus sieben Köpfen bestehenden Mannschaft geworden, ist hier noch nicht bekannt. Vielleicht hat sie sich in der Nacht mit dem eigenen Boote gerettet oder ist von dem Lootsen übernommen; vielleicht auch hat sie das Schiff verlassen, um manches braven Seemanns ereilt. Jedenfalls erscheint das Verfahren des Kapitans, der als Erster sein in Noth befindliches Schiff verließ, in höchst eigentümlichem Licht. (Hann. Cour.)

**Hannover.** In industriellen und gewerblichen Kreisen ist der Gedanke angeregt, im Jahre 1888 wieder eine Provinzial-Gewerbeausstellung in unserer Stadt zu veranstalten. Es sind dann volle 10 Jahre verflossen, seitdem die erste derartige Ausstellung stattfand, und innerhalb dieser langen Zeit haben unsere Industrie und unsere Gewerbe sehr erhebliche Fortschritte gemacht. Jene erste Ausstellung hat nicht nur in den zunächst betheiligten Kreisen allgemeine Aufregung gefunden, sondern auch das Publikum hat ihr das lebhafteste Interesse entgegengetragen. Der Besuch derselben und daher auch ihr Ertrag war ein so bedeutender, daß nicht nur die Kosten gedeckt, sondern auch noch ein erheblicher Ueberschuß erzielt werden konnte, welcher für Förderung des Gewerbes nutzbar gemacht wurde. So darf man denn wohl hoffen, daß auch eine zweite Provinzial-Gewerbeausstellung ein ähnliches Ergebnis haben wird.

**Hannover, 9. Septbr.** Das Institut der freiwilligen Feuerwehren ist bekanntlich in Süddeutschland weit stärker vertreten als im Norden; in unserer Provinz ist es vorzugsweise der Regierungsbezirk Lüneburg mit seiner dünnen Bevölkerung und den weiten Entfernungen der einzelnen Ortschaften, wo die freiwilligen Feuerwehren Anflang gefunden haben. Während in dem gedachten Bezirk nicht weniger als 88 Feuerwehren mit über 5000 Mitgliedern sich befinden, auch der Bezirk Hildesheim deren noch 66 mit etwa 4000 Mitgliedern aufweist, hat unser Regierungsbezirk es nur auf 19 mit kaum 1000 Mitgliedern gebracht. In der ganzen Provinz sind 208 Feuerwehren mit über 10000 Mitgliedern. Von diesen sind 168 der Unterstützungskasse der landwirtschaftlichen Brandkasse beigetreten. Im abgelaufenen Jahre sind im Ganzen 23 Unfälle, darunter 15 bei Bränden und 8 bei Uebungen vorgekommen. Die Betroffenen haben über 1000 Mark Entschädigung aus der Kasse erhalten. Das Jahr vorher hat im Ganzen nur 18 Unfälle ergeben und zwar je 9 bei Bränden und 9 bei Uebungen. Diese Zahlen erweisen die dringende Nothwendigkeit des Anschlusses an eine Hilfskasse. Denn wenn im Ernstfalle ein beschädigter Feuerwehmann vielleicht auch Hoffnung auf Gewährung einer Unterstützung seitens der interessirten Feuerversicherungsgesellschaften haben mag, so wird sich doch mit Recht keine Gesellschaft bereit finden lassen, auch für Beschädigungen einzutreten, die bei Uebungen vorkommen, und doch sind gründliche und häufige Uebungen unvermeidlich und gewähren allein die Sicherheit, daß auch im Ernstfalle etwas Tüchtiges geleistet wird. (Wesf.-Ztg.)

**Göttingen, 9. Septbr.** In verfloßener Nacht hat sich eine traurige Katastrophe hier abgespielt. Der Bäcker der städtischen Stegemühle am Leinethal, ein früher begüterter, stets geachteter und rühriger Mann, ist durch die Unvorsichtigkeit der Verhältnisse, sowie durch unglückliche Spekulationen in die Klemme gerathen, sodas der Konkurs unvermeidlich bevorstand. Diese Thatfache hat, wie es scheint, auf den Verstand des unglücklichen Mannes einen verwirrenden Einfluß geübt. Gestern Nachmittags hat er einen Revolver und Munition gekauft. Auf die Mühle zurückgekehrt, hat er dann, nach Aussage der Müllerweichte, die Scheunen mit geladener Waffennach Dieben abgesehen, ohne natürlich etwas zu finden. Nachts gegen 12 Uhr bemerkte einer der Müllerweichte mit

„So,“ sagte jetzt Erik, „nun können wir die letzte und mühseligste Tour, die steilen, regenüberströmten Parkwege zurücklegen. Sie dürfen auch nicht länger in Ihren nassen Schuhen verbleiben.“

Er geleitete sie dann sicher und dort, wo es nöthig war, mit starkem Arm über alle Fährlichkeit hinweg in die Villa, wo Anne Margerita zu ihrer Beruhigung hörte, daß ihr Vater noch nicht von Stockholm zurückgekehrt sei.

Erik verbrachte eine durch unruhige Träume gestörte Nacht. Er sorgte sich thatsächlich nicht wenig um des jungen Mädchens Befinden. Zeitiger als sonst erschien er im Waihenhause, und als er hier vernahm, daß sich Fräulein Vertilson vollkommen wohl befände und ganz wie sonst ihren Beschäftigungen daselbst nachgegangen sei, fühlte er sich wie von einer Last befreit. Er wunderte sich selbst, daß es noch etwas gäbe, das sein für alle fremden Interessen abgestumpftes Innere noch so erregen könne. In dieser ungewohnten, fast heiteren Stimmung suchte er Abends die Familie Hellström auf, die heute um seinen Besuch gebeten. Alle bisherigen Einladungen hatte er unter nichtigen Gründen abgelehnt.

Der Abend war schon hereingebrochen, als er die Allee durchschritten, seitwärts auf die Landstraße bog und sich nun der Villa zuwendete, die, unweit von dem Besitztum des Landraths, so dicht von hohen Laubbäumen umgeben war, daß man erst ganz in der Nähe das helle Gemäuer durchschimmern sah.

Ein nicht großer, aber in der üppigsten Flora prangender Vorgarten umringt ihn und zeigte die prunkvoll mit Stuck und fein gemeißelten Reliefs verzierte Fagade des Hauses, das eine zierliche Gallerie trug.

Unten aus den geöffneten Glasthüren eines erleuchteten Zimmers läute ihm Gesang entgegen, und näher kommend, sah er in unklaren Umrisen vor einem Flügel die jugendliche Gestalt Anne Margerita's.

Es war lange her, daß er Musik hörte. Seit Jahren hatte er dieselbe geflüstert gemieden, wie einen verhassten

Feind, er, dem die Tonkunst einst Alles war! Jetzt hemmte er den Schritt und lehnte sich an den Stamm eines Baumes mit verschränkten Armen und düsterer Stirn, welche sich trotz der klaren, sehr angenehmen Stimme nicht ganz aufzuklären vermochte.

„Ob ich umkehre,“ dachte er, „was soll ich unter den fröhlichen Menschen, ich vom Glücke Ausgestoßener; warum mir freiwillig die Pein auflegen, Musik zu hören, die nur unselige Erinnerungen erwecken kann?“

So dachte er und blieb doch stehen und horchte so gespannt und entzückt auf jeden Ton, auf jedes deutlich herzubringende Wort, zuletzt mit geschlossenen Augen, um sich von allen äußeren Eindrücken zu befreien, als fühlte er es, wie allmählich von seinem Herzen eine rauhe, harte Rinde wich, die jedem weichen Gefühl lange eine künstliche Scheidewand geworden. Er preßte seine Hand gegen die Stirn, dann gegen die Augen; kein Mensch, nicht die Sterne am Himmel sollten sehen, daß sie sich gesenkt. Dann ließ er sich auf eine Bank nieder, stützte die Arme auf die Kniee und das Gesicht wieder in die Hände gepreßt, verweilte er eine lange Zeit unbeweglich so, bis das Lied ausgeklungen und eine ihm unverständliche Unterhaltung im Zimmer begonnen. Er nannte es plötzlich thöricht, daß er die Musik gemieden, sie erweckte Erinnerungen, nun ja, aber stand er nicht über seinen Erinnerungen? Und was er heute gehört und auf sich hatte einwirken lassen, stand doch aller Exaltation und Leidenschaft fern, die ihn das Leben so grimmig zu hassen gelehrt. Die eben gehörten Klänge hatten sein empfängliches Gemüth berührt wie ein Balsam für Wunden, deren Narben nur noch schmerzten.

Man hatte bereits auf Doktor Destra gewartet, als er endlich in der Villa erschien, und setzte sich sogleich nach der Begrüßung zu Tisch. Signe gab nicht zu, daß sich Anne Margerita verabschiedete, man bewete einen Diener aus, um den Landrath von ihrem Bleiben zu benachrichtigen.

„Es beruhigt und freut mich, Sie heute so wohl zu sehen,“ bemerkte Erik, der dem jungen Mädchen im Speisezimmer an

der mit den verschiedensten auserlesenen Gerichten versehenen Tafel gegenüber saß. „An Ihrem klangvollen Organ erkannte ich soeben, daß Sie nach dem gestrigen Vorfalle auch frei von Erkältung geblieben sind.“

„Waren Sie denn bei meinem Gesange schon anwesend?“ fragte Margerita etwas verlegen.

„Im Garten, Fräulein Vertilson.“

„Und traten nicht näher?“ fragte Signe, das zierliche Weinglas absetzend, aus dem sie soeben auf Erik's Wohlsein getrunken, schwedischer Sitte gemäß, nach der jeder Gast mit einem Glase Wein willkommen geheißen wird.

„Ich wollte nicht stören,“ wich Destra aus.

„Sie sind auch musikalisch?“ fragte Hellström.

„Ja, und die Ansicht Aristoteles theilend, welcher der Musik nachrühmt, sie setze den Menschen in den Stand, auf eine schöne Art müßig zu sein, gewöhne ihn, sich auf die rechte Weise freuen zu können — beabsichtige ich, was lange verabsäumt ist, meine Mußestunden wieder damit auszufüllen.“

„Daran thun Sie Recht,“ stimmte Hellström zu, „Musik wirkt auf jedes empfindliche Gemüth sanftigend, erfrischend, anregend, löst die durch den Ernst der Tagesarbeit straff gespannten Saiten des Geistes, bringt andere zum Klange und erhebt uns zeitweise über die oft recht profanen Alltäglichkeit.“

„Und da sie auch jeden geselligen Verkehr verebelt und wir mit einander Alle musikalisch sind,“ bemerkte nun Signe heiter, „so wollen wir diese hebre Kunst im Zusammenhänge pflegen und fördern, gleich diesen Abend noch; auch Du mußt uns nochmals durch Deinen Gesang erfreuen, Margerita.“

„Du weißt,“ meudete diese ein, „mehr wie ein Lied erlaubt Papa mir nicht zu singen. Er fürchtet jede Anstrengung für meinen Hals.“

Signe sah lächlig, aber bedeutsam den Arzt an.

„Was sagen Sie dazu, Herr Doktor.“

„Fräulein Vertilson kennt bereits meine Ansicht über ihre Gesundheit.“

„Danach dürfte ich wohl singen, so viel es mir beliebt.“

„Nach Herzenslust, Fräulein Vertilson.“ (Fortf. f.)

**Bekanntmachung.**  
Für das Bekleidungs-Amt der Marinestation der Nordsee sollen im Wege des Submissions-Verfahrens  
1. Fünf neue Gerüste, je 10,62 m lang, 2,78 m hoch, 2 m tief, mit 2 Reihen Fächern aus 0,03 und 0,025 m starken Brettern, mit 3 langlaufenden Fußschwellen aus 0,12 x 0,12 m starken Kreuzhölzern einschließlich Material und Arbeitslohn beschafft und  
2. Fünf ebenso große Gerüste aus verfügbar werdenden kleineren hergestellt werden, einschließlich Neuherstellung von Fußschwellen.  
Unternehmer werden aufgefordert, etwaige Lieferungs-offerten, versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Gerüsten“ bis zum  
**15. d. Mts.,**  
**Nachmittags 4 Uhr,**  
dem Bekleidungsamte einzureichen.  
Die Lieferungs-Bedingungen können auf dem diesseitigen Bureau während der Dienststunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 4 bis 7 Uhr Nachmittags eingesehen werden.  
Wilhelmshaven, 12. Sept. 1887.  
**Bekleidungsamt**  
der Marinestation der Nordsee.

**Bekanntmachung.**  
Gesunden und im diesseitigen Amtsbureau abgegeben:  
1 Dreirad,  
1 goldene, langschalige Herren-Uhrkette und  
1 brauner Herren-Filzhut.  
Die Eigenthümer wollen ihre Ansprüche hier binnen 3 Monaten geltend machen.  
Wilhelmshaven, 13. Sept. 1887.  
**Der Hülfbeamte**  
des Königl. Landraths.

**Forderungen**  
an die Offizier-Messe S. M. S. „Camaeleon“ sind spätestens bis zum 17. Sept. d. J. an den unterzeichneten Messavorstand einzureichen. Später wird Nichts mehr berücksichtigt.  
**Greifenhagen,**  
Assistenzarzt.

**Immobil-Verkauf.**  
Barel. Der Landmann Hinrich Schütger in Barel beabsichtigt seine hier selbst belegenen Immobilien öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen, nämlich:  
1. das zur Zeit von Herrn. Tapten bewohnte Haus nebst Garten an der Oldenburger-Strasse, groß 0,3535 ha,  
2. das zur Zeit vom Musikus Runge bewohnte Haus,

3. das Grundstück, auf welchem die unlangst niedergebrannte Mühle gestanden, groß 0,2111 ha, mit der Forderung an die Oldenburgische Landesbrandkasse für die abgebrannte Mühle zum Betrage von 37,133 M.,  
4. das Stück Ackerland, hinter dem Mühlenplatz gelegen, groß 0,3659 ha,  
5. das zur Zeit von ihm selbst bewohnte Haus nebst Stall und Garten, groß 0,2624 ha,  
6. ein Stück Ackerland hinter dem Garten, groß 0,4408 ha,  
7. ein Stück Ackerland im Twehörn, groß 0,2087 ha,  
8. eine Weide im Twehörn, groß 2,7982 ha,  
9. den s. g. Birnmannskamp, Weideland, groß 3,9949 ha.  
Die Immobilien kommen in obigen Abtheilungen einzeln und auch in der Weise zum Verkauf, daß die Abtheilungen ad 1 bis 4 incl. und ad 5 bis 9 incl. zusammen gezogen werden.  
Hinsichtlich des ad 3 gedachten Grundstücks (Brandstelle) steht dem Käufer das Recht zu, entweder auf dem Plage oder an einem anderen Plage in der Stadtgemeinde Barel eine Windmühle oder aber ein oder mehrere andere Gebäude auf der Brandstelle aufzuführen und 37133 Mark Brandenschädigungsgelder zu erheben.  
Auch soll dieses Grundstück zu 3 Bauplätzen eingetheilt werden und jeder Bauplatz oder 2 zusammen zum Verkauf kommen, mit der Berechtigung, die obigen Brandenschädigungsgelder p. r. zu verbauen und zu erheben.  
Für Bauunternehmer oder Personen, welche hier bauen wollen, dürfte sich damit eine passende Gelegenheit bieten.  
In dem ad 1 gedachten Hause kann Handlung und Schenkwirtschaft betrieben werden und würde damit einem rüstigen Kaufmann und Wirth Gelegenheit geboten, sich eine eben so sichere wie angenehme Brodstelle zu erwerben.  
Auch können sämtliche Immobilien oder auch einzelne Abtheilungen im Vorverkauf erworben werden.  
Liebhhaber wenden sich diesbezüglich an den Rechnungssteller Warncke hier, oder an den Unterzeichneten.  
Die Immobilien, namentlich die ad 1, 3 und 4 aufgeführten, können sofort angetreten werden.  
Verkaufstermin findet am  
**Freitag,**  
den 30. Septbr. d. J.,  
**Mittags 12 Uhr,**  
im Amtsgerichtslokale hier, statt, wozu Liebhaber hiermit eingeladen werden.  
**W. Weber,**  
Auktionator.

**Verkauf.**  
Der Viehhändler F. Susemann aus Fever läßt am  
**Freitag, den 16. d. M.,**  
**Nachmittags**  
**2 Uhr anfangend,**

**Bemerktes.**  
— Ein Opfer des Telephons. In den Direktionsbüreaus einer Verkehrsanstalt in Berlin ereignete sich jüngst folgende tragikomische Episode: In einem der Büreaus, welche sämtlich mit dem Zentralfureau der Direktion telephonische Verbindung haben, wird der mit der Bedienung betraute Beamte (im vorliegenden Falle ein Hülfssarbeiter) an den Apparat gerufen, kann jedoch trotz höchster Anstrengung seiner sämtlichen Gehörwerkzeuge den Sinn des ihm Zugerufenen nicht fassen. Nach vielem Hin- und Herfragen schließlich ärgerlich geworden, spricht er in seinem Grimm vor sich die Worte hin: „Rutschen Sie mir den Buckel lang“ und stellte den Apparat einfach ab. Dies hatte er jedoch bald bitter zu büßen. Nach wenigen Minuten erscheint vom Betriebsamt ein Beamter mit dem Dekret, daß der den Telephondienst versiehende Hülfssbeamte bedingungslos zu entlassen sei. Des Rathfels Lösung war einfach. Der Direktor K., welcher eine eilige Auskunft wünschte, bemühte sich in Abwesenheit seines Sekretärs J. selbst an den Telephon und erhebt nach verzweifeltem Hin- und Wider nicht die gewünschte Auskunft, wohl aber den dem Hülfssarbeiter entchlüpften Fluch, der in nicht beabsichtigter Weise von der Leitung weitergetragen worden war.

**Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.**  
Berlin, 14. Septbr. Der hervorragende Heerführer im französischen Kriege, General Graf Werder, ist auf seiner Besichtigung in Pommern gestorben.  
Stettin, 14. Septbr., Nachm. Der Kaiser hat wegen eingetretenen Regenwetters die Theilnahme am heutigen

in der Bekleidung des Wirths  
**Siems** zu Sedan  
**70 bis 80**  
Stück  
große u. kleine  
Schweine  
darunter viele, welche sich zur sofortigen Mast eignen mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.  
Neuende, 8. Sept. 1887.  
**S. Gerdes,**  
Auktionator.

**Brennholz-**  
**Verkauf.**  
**Donnerstag,**  
den 15. Septbr.,  
**Mittags 12 Uhr,**  
sollen beim Neubau der großen Kaserne mehrere Haufen Brennholz und runde Stangen gegen Baar verkauft werden.

**Gesucht**  
auf sogleich ein  
**Schuhmachergeselle.**  
J. G. Gehrels.

**Eine Bäckerei**  
in einem Dorfe in der Nähe der Stadt Esens gelegen, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Respektanten wollen sich unter B. 10 postlagernd Wilhelmshaven melden.

**Gesucht**  
auf sogleich  
**2 Schuhmacher-Gesellen.**  
G. Frerichs.

**Zu verkaufen**  
zwei halbfette Schweine.  
A. G. Abels, Bant, Bantweg 2.

**Ein Pianino**  
gut erhalten und reparirt, ist für 350 M. zu verkaufen.  
Näb. in der Exp. d. Bl.

**Zu verkaufen**  
eine Mitte d. M. kalbende Kuh.  
F. D. Harms,  
„Accumer Mühle.“

**Zu vermieten**  
zum 1. November eine geräumige Unterwohnung.  
G. Dierks, Kopperhörn 3.

**Herren-Jagdstiefel**  
**Herren-Kniestiefel**  
**Herren-Schaftstiefel**  
**Herren-Bugstiefel** mit  
Korksohlen  
empfehlen  
**J. G. Gehrels.**  
**Empfehlung.**  
Den geehrten Damen von Wilhelmshaven und Umgegend empfiehlt sich als  
**perfekte Schneiderin**  
sowohl in als außer dem Hause  
**Kathi Stumpf,**  
Bant, Grenzstraße Nr. 47.

**Süsse, ungar., blaue oder weisse**  
**Weintrauben**  
garantirt gute Ankunft, ein 5 Kilo Postkorb franko Mk. 2,60, Pfirsiche Mk. 2,40. Zwetschen Mk. 2 gegen Nachn. oder Caffa. **Anton Tohr,** Weinbergbesitzer, Werisch, Ungarn.

**3 schöne**  
**Pianinos**  
sind preiswürdig zu verkaufen bei  
**Rud. Albers,**  
Bismarckstr. 62.

**Zu vermieten** zum Novbr. 3 Wohnungen und eine Stube mit Stall zu Kopperhörn.  
Zu erfr. Althheppens, Einigungsstraße 31.

In der Zeit vom 17. bis 24. d. M. werde ich in Belfort und Umgegend mit  
**Kurzwaaren**  
kaufieren und mache ich die geehrten Kunden darauf aufmerksam  
**Nicolaus Winters.**

**Zu vermieten**  
zwei freundliche Stagenwohnungen.  
**Gebr. Lüttich,** Grenzstr.

**Zu vermieten**  
sodort ein möblirtes Zimmer.  
**Th. W. Lübben,** Noonstraße.

**Zu vermieten**  
eine möblirte Stube mit Schlafkabinet.  
Börjenstraße 31, II. links.

**Gesucht**  
zum 1. Oktober ein tüchtiges Dienstmädchen.  
Frau Gohn, Bismarckstr. 8.

Feldmanöver, zu welchem Prinz Wilhelm und Graf Moltke hinausführen, aufgegeben. Bei dem geistigen Paradebühnen trank der Kaiser auf das Wohl des 2. Armeekorps. Die Kaiserin nahm nicht Theil. Neben dem Kaiser saß die Prinzessin Wilhelm.

Wilhelmshaven, 14. Septbr. Kursbericht der Oldenburgische Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,60	107,15
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,80	100,35
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe	106,20	106,75
3 1/2 pCt. do.	99,80	100,35
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols (bis 30. April 4 pCt. Zins)	99,25	100,25
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	103	104
4 pCt. do.	do.	Stüde
à 100 M.	103,25	104,25
3 1/2 pCt. do.	99,25	100,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Bobentredit-Pfandbriefe (kündbar)	101	102
4 pCt. Flensburger Kreis-Anleihe	101,75	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe per Stück in Mark	156	157
4 pCt. Cutin-Albeder Prior.-Obligationen	103	104
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente	99,45	100
5 pCt. Italienische Rente (Stüde von 10 000 Fres. und darüber)	97,70	98,25
4 pCt. Römische Stadt-Anleihe IV. Serie	97,40	97,95
3 Baden-Badener Stadtanleihe	89,75	90,50
4 pCt. Lissaboner Stadt-Anleihe	77,70	78,25
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Aktien-Bant	101,45	102
Wech. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in M.	168,20	169
Wech. auf London kurz für 1 Pfr. in M.	20,42	20,52
Wech. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,19	4,24
Discount der Deutschen Reichsbank	3 pCt.	

**Hochwasser in Wilhelmshaven.**  
Donnerstag, den 15. Septbr. Vorm. 10,31. Nachm. 11,19.

**Deutsche und englische Fahräder**  
in vorzüglicher Qualität sowohl für Erwachsene als auch für Knaben empfohlen unter sehr annehmbaren Zahlungsbedingungen billigt  
**Ed. Buss.**



**Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie**  
Ziehung 6. u. 7. Okt. cr.  
Keine Ziehungsverlegung.  
Haupttreffer 40,000 Mark,  
Kleinsten Treffer 30 Mark.  
**Loose à 3 Mk.**  
und 30 Pf. für Porto und Gewinnliste,  
versendet  
**F. A. Schrader,**  
Haupt-Agentur,  
Hannover, Gr. Posthofstr. 29.  
LOOSE sind auch in allen durch Platate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

**G. Müller,**  
approb. Zahn-Arzt,  
**Noonstraße 101.**  
Sprechst.: 8-12, 2-7.

Meinen geehrten Kunden zur gest. Nachricht, daß eine große Auswahl in  
**Musterkollektionen**  
eingetroffen ist. Anzüge von 35 Mk. an. Für gutes Fagon und Haltbarkeit wird garantiert.  
Reparaturen prompt und billig.  
**A. W. Schöppel,**  
Schneider für Civil und Marine, Oldenburgerstr. 16.  
NB. Dasselbst können auch noch einige junge Leute am Privatmittags-tisch theilnehmen. Preis 50 Pfg.

**Original-Champooing-Bay-Rum**  
ist das einzige absolut unfehlbare Kopfwasser, selbst wenn alles andere gegen Haarausfallen und Kahlköpfigkeit versagte, welches in acht Tagen das Ausfallen der Haare vollständig beseitigt und einen üppigen Nachwuchs hervorbringt. Kopfschuppen verschwinden schon über Nacht. Preis Originalflasche = 1,20 u. 2,00 Mk. Zu haben bei  
**W. Morisse,** Grosses Haus.

# Friedrich Hoting

## Manufactur- und Modewaaren-Geschäft

### Oldenburgerstrasse 14.

**Gute Waaren! Reelle Bedienung! Billigste Preise!**

#### Verein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande.

Zur Bildung einer Ortsgruppe und Wahl des Vorstandes beehre ich mich die Mitglieder des Vereins und Diejenigen, welche demselben beizutreten wünschen, zu einer auf

Donnerstag, 15. Septbr., abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr im kleinen Saale des „Hotels Prinz Heinrich“ anberaumten **Versammlung** ergebenst einzuladen.

**Prof. Dr. Holstein.**

### Uhren und Ketten

verkaufte zu außergewöhnlich billigen Preisen.

**B. F. Kuhlmann,**  
Uhrmacher,  
Bismarckstraße Nr. 17, Neuheppens.

#### Basler Lebens-Vers.-Gesellschaft.

Subdirection zu Berlin.

Grundkapital Mk. 8,000,000. Reserven per 1886: Mk. 14,496,333.  
An die Versicherten wurden bis Ende 1886 ausbezahlt:  
ca. Mk. 20,000,000.

Die Gesellschaft gewährt Versicherung auf den Todes- und Erbensfall, Aussteuerversicherungen, Altersversorgung und Renten, zu billigen festen Prämien (ohne Nachschussverpflichtung) und mit günstiger Gewinnbetheiligung; ferner Einzel-Unfall-Versicherungen gegen die nachtheiligen Folgen körperlicher Unfälle, von denen der Versicherte in- und ausserhalb seines Berufes innerhalb der Grenzen Europas betroffen wird.

Antragsformulare, Prospekte und nähere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei bei der

**General-Agentur Leer**  
**Warnke & Neemann** und Herrn **A. Lammers**  
in Wilhelmshaven.

NB. Solide und tüchtige Vertreter werden unter vortheilhaften Bedingungen für die Lebens- und Einzel-Unfall-Versicherungs-Branche engagirt.

In der am 30. v. M. stattgehabten öffentlichen Versammlung der stimmberechtigten Bürger des III. Bezirks beschlossen die Anwesenden einstimmig

**Herrn Aug. Schiff**

als Bürgervorsteher wieder zu wählen und werden sämtliche Bürger dieses Bezirkes gebeten, im heutigen Wahltermine ihre Stimmen auf denselben vereinigen zu wollen.

#### Brüfet Alles und behaltet das Beste!

Zur jetzigen Jahreszeit empfehle als hochfein altes, abgelagertes

### Lager- und Exportbier

aus der ältesten und bestrenommirten Brauerei Ostfrieslands, der Ostfriesischen Actien-Brauerei, vorm. E. E. Buss in Aurich, und zwar:

in  $\frac{1}{4}$  Champagnerflaschen Lagerbier 20 Pf., Exportbier 25 Pf. per Flasche,

in  $\frac{1}{3}$  Literflaschen Lagerbier 20 Pf., Exportbier 25 Pf. per 2 Fl.

in Fässern Lagerbier 20 Pf., Exportbier 25 Pf. per Liter.

Aufträge von 3 M an werden prompt frei ins Haus ausgeführt.

**C. J. Arnoldt,**  
Wilhelmshaven und Bant.

#### Park.

Donnerstag, den 15. September 1887:

## Monstre-Pracht-Feuerwerk

der concessionirten Kunstfeuerwerker Herren H. Abow  
und P. Ciompa aus Bremen,  
verbunden mit

### Benefiz-Concert

für den Capellmeister **F. Wöhlbier**,  
ausgeführt von der 52 Mann starken Kapelle der Kaiserl. II. Matrosen-  
Division.

Das Programm des Feuerwerks besteht in Feuerwerkskörpern aller Gattungen, darunter ganz neu:

#### Die Kaiser-Bombe

einer der prachtvollsten, bis jetzt gezeigten Feuerwerkskörper.

#### Ausbruch des Vesuvs,

großes pyrotechnisches Tableau, dargestellt durch Hunderte von  
Feuerwerkskörpern.

Zum Schluß:

### Grosses Schlachten-Potpourri 1870/71 von Saro.

Der im Potpourri vorkommende Kanonendonner sowie die übrigen pyrotechnischen Aufführungen werden von den beiden obigen Feuerwerkern ausgeführt sowie unter Mitwirkung eines Tambour-Corps.

#### Anfang des Concerts 7 Uhr.

— Billets im Vorverkauf bei den Herren **A. Wolf**, Königstraße, **Johann Finken**, Buchbinder, Roontstraße, **F. J. Schindler**, Neuheppens, Neuestraße, à 50 Pf., an der Kasse 60 Pf., Kinder 25 Pf.

Zu diesem meinem Benefiz-Concert: ladet ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein.

### F. Wöhlbier.

**Bergmann's** allein ächte Original-Iheerschwefel-Seife per Stück 50.

**Bergmann's** allein ächte Original-Lilienmilch-Seife per Stück 40 Pf.

**Bergmann's** allein ächte Original-Ichthol-Seife pr. St. 50 Pf.

**Bergmann's** allein ächte Original-Beilchen-Seife per 3 Stück 40 Pf.

**Bergmann's** allein ächte Original-Rosen-Seife pr. 3 St. 40 Pf.

**Bergmann's** allein ächte Original-Nirsch-Blüthen-Seife per 3 Stück 40 Pf.

**Bergmann's** allein ächte Baselin-Goldcrém-Seife per 3 St. 50 Pf.

in vorzüglicher Qualität empfehlen

### Gebr. Dirks.

Die so stark nachgefragten  
Katholischen  
**Bebetbücher**  
sind in großer Auswahl ein-  
getroffen.  
**Carl Lohse's**  
Buchhandlung.

**Zu vermieten**  
eine Oberwohnung auf sofort  
oder später. Tonbeich 33.

**Stollhamm.**  
Der diesjährige  
**Berbstviehmarkt**  
wird nicht am 5., sondern  
**Dienstag,**  
den 4. Oktbr. d. J.  
stattfinden.  
Der Gemeinde-Vorstand.

**Zu vermieten**  
eine Wohnung zum 1. Oktbr.  
an ruhige Bewohner.  
Bismarckstraße 36.

#### Verein Humor.

Donnerstag, 15. September,  
Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr:

### General-Versammlung

Tages-Ordnung.

1. Wahl des Präsidenten.
2. Stiftungsfest betreffend.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

#### Wilhelmshalle.

Heute:

Stammabendbrod:

Rothkohl & Schweinerippen

à Portion 50 Pf.

E. Böke.

#### Öffentlicher Vortrag

über  
den Geist unserer Zeit  
(Auf. 19, 14).

Donnerstag, 15. d. M.,  
Abends 8 Uhr,

im Saale der  
Restauration „Zum Rathhaus“  
Schmidt in Belfort.

Zutritt frei.

Dr. Paul Wigand.

Ein erfahrener

#### Koch

sucht Stellung an Bord. Adresse  
zu erfr. in der Exp. d. Bl.

#### Codes-Anzeige.

Heute Abend 9 Uhr starb nach  
kurzer, schwerer Krankheit unsere  
liebe Schwester, Schwägerin und  
Tante, die verwitwete

**Frau Elise Müller**

geb. Lauts.

Neustadtgödens, 12. Sept. 1887.

Tief betrauert von den Hinter-

bliebenen:  
**Fr. Lauts** nebst Frau u. Kindern,  
Bremen,

**Dr. med. Vorbers** u. Frau,  
geb. Lauts, nebst Sohn,  
Neustadtgödens.

#### Codes-Anzeige.

Heute Abend 9 Uhr verschied  
sanft und ruhig nach kurzer, schwerer  
und bestiger Krankheit unsere innigst-  
geliebte Mutter und Tante, die ver-  
witwete Frau Apotheker

Wilhelmine

Sophie Albertine Lohmeyer,

geb. Meenk

in ihrem 82. Lebensjahre.

Emden, Verden und Bant, den

11. September 1887.

Sanitätsrath

Dr. med. **C. Lohmeyer** und

Frau **Dedding**, geb. **Kempe**,

Frau Dr. **Schönfeld**, Altmühl,

geb. **Meenk**,

Gemeindevorsteher **Otto Meentz**

und Frau **Catharine**, geb. **Gerdes**.